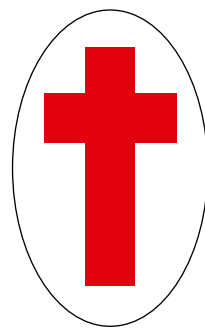




KAMILLUS HEUTE



Nr. 139

MITTEILUNGEN DER KAMILLIANER AUS ÖSTERREICH

JULI 2021



P. Alfréd György, Generaldelegat der Kamillianer, spendete am 21. März 2021 40 Jugendlichen das Sakrament der Firmung.

Gesalbt und gesendet

Firmung in der Pfarre Brandenburg am 21. März 2021

Der Salzburger Erzbischof Dr. Franz Lackner besuchte im Herbst 2019 und Frühjahr 2020 das Dekanat Reith im Alpbachtal zur Erzbischöflichen Visitation. Im Rahmen dieser Visitation wollte er auch die Firmungen in den Pfarren des Dekanats feiern. Für Brandenburg war die

Firmung für Samstag, 9. Mai 2020, um 9 Uhr geplant.

Im November 2019 startete in Brandenburg die Anmeldung zur Firmvorbereitung. 42 Jugendliche – davon 24 Mädchen und 18 Burschen im Alter von 12 bis 15 Jahren – meldeten sich zur

Firmung an. Am 25. November 2019 ging es bei einem Elternabend um die Gestaltung der Firmvorbereitung und Organisatorisches wie z. B. musikalische Gestaltung der Firmung usw. Es wurden sechs Firmgruppen gebildet, die von sogenannten Tischmüttern geleitet wurden.

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Provinzialat der Kamillianer

Versorgungsheimstraße 72, 1130 Wien

Tel. 01/804 61 41 – 0, E-Mail: provinzialat@kamillianer.at

Internet: www.kamillianer.at

Raiffeisenlandesbank Noe-Wien

IBAN: AT98 3200 0000 0230 0614

BIC: RLNWATWW

Redaktion: P. Leonhard Gregotsch

Druck: VENDO.at, 4840 Vöcklabruck

Österreichische Post AG, MZ 02Z033353 M

Neues in unserer Gemeinschaft

P. Julien Slanon ist neuer Superior der kamillianischen Gemeinschaft in Wien



Am 24. Mai 2021, Pfingstmontag und Gedenktag „Maria, Mutter der Kirche“, übernahm P. Julien Vianney Slanon MI den Dienst des Superiors des Kamillianerklosters in Wien. In Anwesenheit fast aller Mitglieder des Hauses wurde die Zeremonie vom Generaldelegaten der österreichischen Kamillianer-Ordensprovinz, P. Alfréd György MI, geleitet. Mit dieser Amtseinführung ist P. Julien der Nachfolger von P. Leonhard Gregotsch MI, der dieses Amt viele Jahre ausgeübt hat. Für all seine Leistungen dankt ihm der neue Superior und will gerne von seinen langjährigen Erfahrungen lernen. Daher ernennt er ihn zu seinem ersten Berater.

Als Hausoberer soll P. Julien der Baumeister einer Gemeinschaft sein, die eine aktualisierte Form der ersten christlichen Gemeinde sein soll. „Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten“, heißt es in der Apostelgeschichte. Um diese Herausforderung annehmen zu können, bittet P. Julien um den Beitrag und die Zusammenarbeit aller seiner Mitbrüder.

Möge Gott, von dem alle Autorität kommt, und die Fürsprache und der Schutz der Mutter Gottes ihm helfen, sein Diener und Diener seiner Mitbrüder zu sein.

Als Thema der Firmung wurde gewählt: Nimm dir Zeit für ...

Bei den Gruppentreffen wurden neben der Theorie viele praktische Aufgaben durchgeführt. Einige Beispiele: Besuch der Roratemesse mit anschließendem Frühstück, Nachtwallfahrt Maria-thal, Kerzen basteln und an die Bewohner des Altenwohnheimes überbringen, Brote backen, Kirchenführung, usw.

An den Sonntagen im Jänner und Februar stellte sich jeweils eine Firmgruppe beim Pfarrgottesdienst den Messbesuchern vor. Firmlinge lasen die Lesung und brachten ihre vorbereiteten Fürbitten vor. Es war noch so vieles geplant – aber dann kam die Corona-Pandemie ...

Die Firmung am 9. Mai musste abgesagt werden, wurde auf

den 8. November 2020 festgelegt – und aufgrund der stark steigenden Coronafälle noch einmal auf den 10. Jänner 2021 verschoben. Doch ein harter Lockdown ließ schließlich auch dieses Datum ins Wasser fallen. Die Pfarre ersuchte schließlich die Erzdiözese, P. Alfréd György die Befugnis als Firmspender zu verleihen. Dem Ansuchen wurde stattgegeben, der Firmtermin für 21. März 2021 fixiert.

40 Firmlinge wurden in zwei Gruppen, um 8.30 Uhr und um 11 Uhr, eingeteilt. Aufgrund der Abstandsregeln durften nur der Firmling mit dem Paten bei der Feier in der Kirche dabei sein. P. Alfréd György feierte einen mitreißenden Firmungsgottesdienst, der vom Ensemble „Liachtblick“ musikalisch umrahmt wurde.

„Beten trägt, verbindet, gibt Sinn“

Visitation von Erzbischof Franz Lackner in Brandenburg

Am 16. Mai 2021 kam der Salzburger Erzbischof Dr. Franz Lackner in die Pfarre Brandenburg zur Visitation.

Der Bischof bedankte sich in der Messfeier für den lebendigen Glauben, den er erfahren durfte. 20 % der Brandenberger nehmen am religiösen Leben teil. „Das ist eine Gnade Gottes“, sagte der Erzbischof. Ausgehend von dem Wort Jesu „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde

euch Ruhe verschaffen“, ermutigte er die Gläubigen in seiner Predigt, durch das Gebet mit Gott in Verbindung zu bleiben. Denn „es trägt, schafft Verbundenheit, hilft uns, das zu tun, was wir tun sollen. Beten gibt Sinn, einen guten letzten Sinn, auch für Probleme, die im Moment unlösbar sind.“ Dankbar beten wir für die Kirche, für die Gemeinde und Diözese, für die Kranken und Leidenden. Das Gebet verbindet uns!

P. Alfred György MI



Erzbischof Franz Lackner mit den Kamillianerpatres (von rechts) P. Alfréd György, Generaldelegat, P. Josef Angerer und P. Bienvenu Codjo, Pfarrprovisor in Brandenburg. Fotos: Pfarre Brandenburg

100 Jahre Präsenz der Kamillianer in den USA

2021 feiert die Kamillianische Delegation in den Vereinigten Staaten das hundertjährige Bestehen der Kamillianer in diesem Land.

Der erste Kamillianer, der US-Territorium betrat, war P. Michael Müller. Am 17. September 1921 landete er aus Deutschland kommend in New York. Er kam zunächst nach Wisconsin, um sich das Grundstück anzusehen, das der Gemeinschaft angeboten worden war. Wie sich herausstellte, war das Land kein geeigneter Ort, um ein Krankenhaus zu bauen. Es wurde beschlossen, die Errichtung der Kommunität in Wauwatosa/Milwaukee zu beginnen, wo sie ein Haus fanden, das als Kloster diente. 1932 eröffneten die Kamillianer gleich daneben das St. Camillus-Krankenhaus.



P. Michael Müller, der erste Kamillianer in den USA

1935 wurde das erste Noviziat gebaut und 1942 eine Schule, um die amerikanische Gesellschaft noch stärker einzubeziehen. P. Müller und seine deutschen Mitbrüder konnten die Präsenz der Kamillianer bis in die 1960er Jahre aufrechterhalten.

1964 begannen die Arbeiten zum Ausbau des St. Camillus-Krankenhauses.

In den 1980er Jahren hat die Krise, die viele Ordensgemeinschaften getroffen hat, weil sich immer weniger Menschen den Orden anschlossen, auch die kamillianische Gemeinschaft in den USA nicht verschont. Sie konnte



Aus einem einfachen Haus ist im Laufe der Jahrzehnte ein über neun Hektar großer Campus geworden.

nur dank der Ankunft einiger italienischer Mitbrüder überleben. Im Laufe der Zeit hat sich die Gemeinschaft zu einer internationalen Kommunität entwickelt. Zu den amerikanischen Kamillianern zählen heute Mitglieder aus Brasilien, Italien, Nigeria, Indien, Vietnam, den Philippinen und den Vereinigten Staaten. Während sich die Nationalitäten der Kamillianer im Laufe der Jahre geändert haben, ist das Engagement all dieser Ordensleute gleichgeblieben.

Die Kamillianer besitzen und betreiben in den Vereinigten Staaten Pflege- und Seniorenwohnheime, betreute Wohngemeinschaften, Gesundheitszentren, ermöglichen Rehabilitation und Langzeitpflege. Die Gemeinschaft bietet seit ihrer Gründung allen Menschen mitfühlende und liebevolle Fürsorge. Die Kamillianer sind aber auch in der Pfarrarbeit engagiert. 2019 haben zwei Mitbrüder ihren Dienst in der Pfarrei „Unsere Liebe Frau des Friedens“ in der Nähe von Los Angeles angetreten.



Die Kamillianer in den USA sind eine bunte Gemeinschaft von Mitbrüdern aus vielen verschiedenen Ländern.

Maria, Heil der Kranken



Das **Originalgemälde** „Maria, Heil der Kranken“ befindet sich in der Kirche zur heiligen Magdalena in Rom, in der Kirche, die der heilige Kamillus 1586 erworben hat und die zur Mutterhauskirche des Kamillianerordens geworden ist. Das Gemälde stellt Maria mit dem Jesuskind auf dem linken Arm mit einem goldenen Stern auf ihrem Gewand dar. Experten datieren das Gemälde auf die Mitte des 16. Jahrhunderts von einem Maler aus der Schule von Perugino.

P. Simonio, der Rektor der Maddalena-Kirche und im Beistand der Sterbenden ein vorbildlicher Kamillianer, hatte mit großem Eifer die Verehrung der auf dem Bild dargestellten Madonna gefördert.

In der Klosterkirche in Wien-Lainz ist links neben dem Tabernakel das Bild „Maria, Heil der Kranken“ angebracht, eine **Kopie des Gnadenbildes** im Mutterhaus der Kamillianer in Rom. Das Bild wurde nun restauriert und erstrahlt in neuem Glanz.

Gemalt hat das Bild 1914 Maria Schöffmann (1859-1941). Die Tochter des Historienmalers Wilhelm Schöffmann erhielt von ihrem Vater den ersten Malunterricht und zeigte schon in frühen Jugendjahren viel Talent beim Kopieren großer Meister. Schöffmann restaurierte auch und schuf eigene Werke, vor allem auf dem Gebiet der religiösen Malerei. Von ihr stammt auch ein Gemälde aus 1924, das sich ebenfalls in der Klosterkirche befindet.

***Maria, Mutter Gottes und Heil der Kranken,
deiner mütterlichen Sorge vertrauen wir uns an.
Du weißt, was uns in kranken Tagen bedrückt und belastet.
Dir sind Schmerz und Leiden nicht fremd.
Wir bitten dich: Steh uns bei in unserer Not,
begleite uns in unserem Gebet vor Gott mit deiner Fürbitte um Hilfe.
Trage unsere Bitten vor deinen göttlichen Sohn,
der in seinem irdischen Leben Leid und Schmerzen ertragen musste.
Nimm in deine hilfreiche Fürbitte hinein alle Kranken,
die unter Schmerzen und Hoffnungslosigkeit leiden.
Maria, Heil der Kranken, bitte für uns und alle Kranken und Leidenden.***

Heilungsgottesdienste

Krankengottesdienste der Kamillianischen Gemeinschaft
an folgenden Samstagen 2021

9. Oktober, 13. November, 4. Dezember jeweils um 14.00 Uhr
in der **Marienkappelle im Stift Kremsmünster**

Heilige Messe mit Predigt – Aussetzung des Allerheiligsten mit Heilungsgebet
Rosenkranz – Möglichkeit zur Aussprache – Eucharistischer Segen